

Golf & Ski in Engadiner Champagnerluft

von Elsa-Maria Honecker



Keine der alpinen Ski-Destinationen kann schon zu Jahresbeginn mit einem derartig vielfältigen Programm punkten wie das Engadin rund um St. Moritz

Speziell der Januar ist voll von höchst gustiösen Highlights, denn gleich drei Superevents buhlen zu dieser Zeit um ihre geldigen Besucher: Der Snow Polo World Cup als ein Must für die Schönen und Reichen dieser Welt, das Gourmet Festival als Bühne für die weltweiten Kulinariktrends von morgen und letztendlich das traditionelle Schneegolfen, das in diesem Jahr schon zum 38. Mal in Surlej bei Silvaplana stattfand.

Dabei konnte man ein Häufchen hart gesottener Golfer auf den verschneiten Wiesen in Silvaplana beobachten.



Schon allein das urige Örtchen mit seiner typischen Bündner-Architektur verheißt Urlaubsstimmung auf gemütlichem Niveau. Die 9-Loch-Anlage auf der Dorfwiese liegt zu dieser Zeit weißglänzend unterhalb des mächtigen Corvatsch.

Den kann man schon mal für 2 Tage links liegen lassen zumal für 40 Fränkli Startgebühr ein Superevent mit tollen Preisen lockt. Das Glück ist mit dem Mutigen, heißt es und deshalb empfängt ein strahlender Wintertag die „Flights“ (Vierergruppen), die sich alle warm eingepackt zum Turnier hier einfinden. Das bunt gemischte Völkchen mit 120 Teilnehmern – dieses Jahr mit mehrheitlich Italo-Schweizern spielt an zwei Tagen nach den Regeln von St. Andrews (Stableford). Will heißen, auf abgesteckten Fairways im Schnee mit „Whites“ statt Grüns und einem etwas breiteren Loch. Der Parcours der 9 Löcher verläuft in einem Tal, wo sich auch Langläufer, Kitesurfer als auch Spaziergänger über das Spektakel freuen. Sie werden allesamt nicht enttäuscht, denn manche Löcher haben es so richtig in sich: ein Par 3 mit 160 Meter carry über den zugefrorenen Fluss und auf Bahn 6 ein Dogleg (leichte Kurve) nach links. Überhaupt ist bei der Sonnen glänzenden Schneefläche nicht viel zu erkennen aber man spielt ja mit bunten Bällen und die sieht man, so sie nicht im Tiefschnee-Rough verschwinden. Eine große Hilfe sind auch die Rechen an den „Whites“ zum Glattmachen der Puttingfläche. Trotzdem erfordert jede Annäherung viel Gefühl - wie im richtigen Leben halt. Hier besonders, weil man dick eingepackt erst mal mit diesem „Korsett“ zu kämpfen hat. Daher wird auch die wohltuende Pause beim Loch 5 im Halfway-Zelt von allen Spielern begrüßt. Die Belohnung folgt dann auf dem Fuß bei der Siegerehrung im urigen Bellavista Hotel. Wenn auch kein Maserati vom Hauptsponsor als 1. Preis ausgelobt wurde, so gab es doch reichlich Nützliches – von der Decke bis zum Hotelgutschein.



Innovation trifft Tradition – der ZAI

Er passt eigentlich so gar nicht in das Schikimicki –Treiben von St. Moritz. Dazu geht seine Philosophie in eine ganz andere Richtung: Handgefertigt aus Stein, Holz und Carbon in dunkler Holz-Optik wird er seinem Namen „zäh“ gerecht. Das kann jeder bestätigen, der den Ski aus Disentis einmal getestet hat: Drehfreudig aber mit Laufruhe auch bei höheren Geschwindigkeiten und dazu noch den nötigen Kanten-Grip auch bei eisiger Piste. Ein Ski, der Vertrauen gibt und die eigene Fahrweise optimiert. So ist der ZAI im siebten Jahr nach seiner Erfindung schon Kult geworden. Und trotzdem liebt er das Understatement – vor allem was sein unauffälliges Aussehen betrifft. In diesem Jahr gibt es nun auch den Bentley-Ski, designt von Simon Jacomet und Benedikt Germanier, den Vätern dieser Rarität von dem nur 250 Stück für 9800 Franken gefertigt wurden.



Wenn man Glück hat, kann man ihn ausprobieren. Zum Beispiel auf einer Skisafari, angeboten vom Hotel Waldhaus in Sils Maria.

Eine Hotel-Legende á la Waldhaus in Sils Maria



Seit dem Jahr 1908 liest sich die Gästeliste wie das Who is Who aus Politik, Wirtschaft und Kunst. Von Albert Einstein, Hermann Hesse bis zu Juliette Binoche waren und sind sie auch heute noch dem 5-Sterne Hotel auf dem Hügel von Sils Maria treu geblieben. Das liegt nicht nur an der bevorzugten Lage mit Rundumblick in alle Himmelsrichtungen – auf den Silvaplansee im Osten, den Silversee im Westen, ins Fextal im Süden und zur Silser Ebene im Norden. Auch nicht an der Schloss-Architektur außen. Vielmehr an dem nostalgischem Charme, den dieses fast 100-jährige Hotel im Besitz der Familie Dietrich ausströmt. Dafür werden auch jährlich Millionen in die Renovierung, Instandhaltung und Erneuerung investiert. Gerade jetzt wird ein neues „Felsen-Spa“ gebaut, das sich mit viel Gespür an das Hauptgebäude anschliesst. „Nur“ 141 Zimmer und Suiten in nostalgischem Stil beherbergt dieses imposante Gebäude, nebst Musikzimmer, Fumoir für den Raucher mit offenem Kamin, Bibliothek und Lesesalon, gemütlicher Bar mit Live-Musik und eigenem Museum.



Und trotz aller Nostalgie – das Haus lebt von einer Gästeschar, die sich durch alle Generationen zieht. Kinder spielen hier mit ihren Großeltern, Senioren treffen sich zur Teestunden, Skifahrer mit Skilehrern und junges Volk abends an der Bar. Der heiße Tipp hier ist aber der wöchentliche „Chefstable“ mit vorheriger Weinverkostung im Weinkeller.



Dabei trifft sich Jung und Alt sämtlicher Nationalitäten zu einem 5-Gänge Menü, gekocht und zelebriert direkt in der altherwürdigen Hotelküche - von jungen, schneidigen Nachwuchsköchen, die ihren Beruf mit Herzblut ausüben.

Elsa-Maria Honecker für www.golfundreisen.info